



In eigener Sache – die Villa KREISEL ...

... ist fertig saniert! Nach vier Monaten konnte Anfang November Im 2. Stock wieder ein Seminar stattfinden! Der Unterrichtsraum ist durch den Wegfall der (schönen) alten Balken heller und großzügiger geworden. Mehr Platz, mehr Licht, eine kleine Küche!
FOTOS auf der Website – oder persönlich reinschauen in einem der SEMINARE – siehe unten – oder im Rahmen unserer WEITERBILDUNGSGÄNGE!

Stellenangebote für LerntherapeutInnen

Haus für Logopädie – Leinstraße 55 – 31535 Neustadt Tel: (05032) 94473 Fax: (05032) 915788
Gudrun Engel-Schnick, Staatlich anerk. Sprachtherapeutin, und Linda Abromeit, Staatlich Geprüfte Atem-, Sprech- u. Stimmlehrerin, Methode Schlawffhorst-Andersen

Das „ Haus für Logopädie“ in Neustadt sucht dringend einen/ eine Therapeutin für den Bereich Lese-Rechtschreibschwäche und ggf. Dyskalkulie (nicht zwingend notwendig), einen Tag wöchentlich/freitags ca. 6 Stunden.

In der Region Hannover ist es notwendig eine Zulassung für die Behandlung zu beantragen. In der Regel können dies speziell Sprachheilpädagogen oder auch Pädagogen mit entsprechenden Zusatzausbildungen, z.B. im Bereich der Lerntherapie. Im Weiteren unterstützt die Region auch Logopäden/Innen mit entsprechender Weiterbildung.

Unsere Praxis führt die Behandlung von Lese-Rechtschreibschwächen seit vielen Jahren erfolgreich durch. Ein großer Bewegungsraum unterstützt insbesondere Gruppentherapien und die Verbindung von Lernen und Bewegung. Der Bedarf in unserer Region ist sehr hoch und häufig fehlt qualifiziertes Personal zur Bewältigung der Anmeldungen.

Unser Team besteht aus Logopädinnen und Atem- Sprech- und Stimmlehrern/Innen, die durch ihr freundliches Wesen eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre schaffen, das renovierte Fachwerkhaus, in dem die Praxis seit 1999 besteht steuert seinen Teil dazu bei.

Lernzentrum CAPiTO Matthias Stangl www.lernzentrum-capito.de

Das Lernzentrum CAPiTO sucht

1. Eine Lerntherapeutin oder einen Lerntherapeuten in freier Mitarbeit zur
- Therapie mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Legasthenie, Dyskalkulie und zur Lernberatung
- Koordination, Ausbau und Weiterentwicklung des therapeutischen Bereiches im Lernzentrum CAPiTO
Ihr Aufgabenschwerpunkt besteht zunächst in der Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern. In einem nächsten Schritt übernehmen Sie die Betreuung der Therapeuten/Innen, die thematische und inhaltliche Weiterentwicklung dieses Bereichs, Leitung von Meetings, Organisation der Weiterbildung, Kontakte mit Multiplikatoren, Schulen und Ämtern sowie die Abstimmung mit der Leitung des Lernzentrum CAPiTO. Sie sollten fachlich kompetent, sicher im Umgang mit Menschen sowie kontaktfreudig sein und selbstständig arbeiten.
2. Eine Lerntherapeutin oder einen Lerntherapeuten in freier Mitarbeit zur Therapie und Förderung im Bereich der Legasthenie, Dyskalkulie, AD(H)S und zur Lernberatung an verschiedenen Standorten in und um Heidelberg. Sie sollten am Ende Ihrer Ausbildung sein, oder diese bereits beendet haben und selbstverständlich gerne mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Nachricht per Email an M.Stangl@lernzentrum-capito.de oder per Telefon unter 06201-508686

KREISELzertifikat

ANNETTE WORTMANN aus Melle (bei Osnabrück) MARIANNE WILCKENS aus Krummendiek (Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein) haben das abschließende Zertifikat zur dreijährigen Weiterbildung Integrative Lernförderung & Lerntherapie erhalten. Beide sind zugleich berechtigt den Titel Dyslexietherapeutin BVL zu führen.
Herzlichen Glückwunsch!

RÜCKBLICK auf die 10. KREISELtagung Dyskalkulie, Rechenschwäche – ODER WAS?

Zwei intensive Tage mit 180 TeilnehmerInnen, 15 Referentinnen und Referenten sowie 20 fleißigen Helfern für den Ablauf, die Betreuung und Bewirtung!

Etlliche Rückmeldungen lassen den Schluss zu, dass die 10. KREISELtagung eine gelungene Veranstaltung war- FOTOS und die vier VORTRÄGE stehen ab sofort auf der Website www.kreiselhh.de – Tagung 2009.

Einige Reflektionen: Während Prof. BIRGIT WERNER in ihrem sehr anschaulichen und systematischen Vortrag die, wie ich es nennen würde, „Tücken der Rechensprache“ aufzeigte, also deutlich machte, wie in einem zentralen Teil des Lernbereichs Rechnen für manche Kinder erhebliche sprachliche Hindernisse stecken, stellte Prof.

WOLFRAM MEYERHÖFER mit seinem Konzept der „nicht bewältigten stofflichen Hürden“ die Zuschreibung „Dyskalkulie“ im Sinne einer Krankheit“ in Frage. Kurz: Um das Nicht-Bewältigen einer mathematischen stofflichen Hürde zu erklären, „braucht“ es keine „Krankheit“. Diesen Beitrag zum Tagungstitel Dyskalkulie, Rechenschwäche – ODER WAS? und insbesondere den Begriff „krank“ möchte ich gerne an dieser Stelle weiter denken: Der Begriff „krank“ kann ja – muss sogar! – bei der Diskussion um Dyskalkulie (wie auch Legasthenie) in zwei Richtungen bedacht werden:

- In wieweit müssen bestimmte, genauer: noch durch die Forschung zu bestimmende organische, körperlich-biologische Belastungen im Bereich von Wahrnehmung, Bewegung, Aufmerksamkeit, Psyche im Sinne von „schlechten Voraussetzungen für die Bewältigung stofflicher Hürden“ erkannt und anerkannt werden? Verlangt beispielsweise nicht schon die schlicht wirkende 1:1-Zuordnung gezielte Hand-Auge-Koordination? Und wenn die beeinträchtigt ist? Und was ist, wenn die unzureichende Sprachkompetenz im Zusammenhang mit einer Sprachentwicklungsstörung steht? Diese gilt als Krankheit.
- Zweitens stellt sich mir die Frage, ab wann z.B. psychische Blockaden einen „Krankheitswert“ haben; dann wäre womöglich der Teufelskreis von fachlich-sachlicher Lernproblematik und psychische Problematik unentwirrbar ...

So oder so bleibt dann weiterhin strittig, ob man von einer „Krankheit Dyskalkulie“ sprechen kann oder muss. Angesichts der Komplexität der Zusammenhänge würde ich eine solche Zuschreibung aus systemischer Sicht ablehnen wollen. Was nichts darüber aussagt, dass beim konkreten Kind beispielsweise oben genannte gesundheitliche Beeinträchtigungen dem Überspringen der stofflichen Hürde im Weg stehen können.

Und – hier scheinen sich viele Experten einig: Den individuellen Lernweg eines Kindes zu begleiten, ist die identische pädagogisch-therapeutische Herausforderung, unabhängig von vermeintlichen Ursachen.

Prof. JENS-HOLGER LORENZ lieferte in seinem Vortrag zu diesem Thema am Rande noch einige Zahlen: Er geht bei ca. 20% der Kinder mit erheblichen Rechenschwierigkeiten von einer „Dyskalkulie“ aus und von 80% „didaktogen“ verursacht! Interessanterweise seien bei den 20% Kinder wiederum in 85% aller Fälle Probleme in der Rechts-Links-Orientierung zu diagnostizieren! Hierzu stellte Prof. LORENZ etliche bewährte „Papier-Bleistift-Verfahren“ vor.

Auch hierzu eine ergänzende Anmerkung von mir:

- Das Phänomen „Rechts-Links-Orientierung“ muss häufig m.E. umfassender betrachtet werden. Seit MARIANNE FROSTIG und JEAN AYRES ist wohl erwiesen, dass die Rechts-Links-Orientierung ebenso wie die visuell-räumliche Orientierung ihrerseits auf wesentlichen körperlichen Fähigkeiten aufbaut oder mit diesen eng korreliert: Taktil-Kinästhesie und grobmotorischer Koordination seien hier genannt.

Insgesamt erhielt das ganzheitlich-systemische Konzept der KREISELweiterbildungen reichlich Unterstützung!

HINWEIS: Am Samstag, dem 19. Juni 2010 wird auf der 11. KREISELtagung in HEIDELBERG das Thema Rechnen fortgesetzt. Unter dem Titel „Rechnen Sie mit uns!“ werden in VORTRÄGEN von Prof. BIRGIT WERNER und BRIGITTE GLASER sowie in mehreren WORKSHOPS aus Wissenschaft und lerntherapeutischer Praxis vielfältige Facetten präsentiert und diskutiert. Die in HAMBURG begonnene Diskussion wird fortgesetzt!

Die TAGUNGSausschreibung folgt im nächsten KREISELrundBRIEF!

Landesverband Legasthenie und Dyskalkulie Hessen e.V., Geschäftsstelle: Brückenauer Str. 11, 36391 Sinntal, Tel.: 06664-911677 Email: info@lvi-hessen.de

Hessens Jugendämter müssen Therapiekosten bei Legasthenie und Dyskalkulie zahlen - Hessischer Verwaltungsgerichtshof stärkt das Recht von Kindern.

Nun steht es höchstrichterlich fest. Die Jugendämter Hessens müssen die Kosten für eine Legasthenie- oder Dyskalkulitherapie doch bezahlen, wenn die Kinder von einer seelischen Behinderung bedroht sind.

Eine Mutter hatte 2006 die Kostenübernahme für eine Therapie beim Jugendamt beantragt. Dieses lehnte die Übernahme mit Hinweis auf die Verordnung zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen ab. Die Schule müsse die Förderung übernehmen, so sähe es nach Auffassung des Jugendamtes die Verordnung angeblich vor. „Schüler, die in der Schule Förderung, Nachteilsausgleich und/oder Notenschutz erhalten und die von verständnisvollen Lehrern unterstützt werden, haben weniger unter Folgeerscheinungen ihrer Defizite zu leiden“, sagt der Landesverband Legasthenie und Dyskalkulie Hessen.

„Es gibt aber immer noch eine ganze Reihe von Kindern, die auf Grund Ihrer Teilleistungsstörung, von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Mangelndes Selbstwertgefühl, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Schulangst und Verlust der sozialen Bindungen, auch im familiären Bereich, kennen wir als Symptome“.

Das Verwaltungsgericht Darmstadt hatte im August 2007 die Rechtsauffassung des Jugendamtes bestätigt und dem Kind eine Eingliederungshilfe verweigert.

Falsch urteilten nun die Richter in Kassel. Liegen die Voraussetzungen der Eingliederungshilfe vor (§ 35a SGB VIII) und wird eine schulische Förderung nicht gewährt oder ist eine solche nicht ausreichend, muss das Jugendamt die Therapiekosten tragen. So entschied am 20. August 2009 der Verwaltungsgerichtshof in Kassel. Rechtsanwältin Heike Bickel, Bad Homburg, die die Mutter im Berufungsverfahren vertrat, wertet dies als tollen

Erfolg. Die Praxis der Jugendämter, den Eltern und deren Kindern die Hilfe zu versagen und sie alleine an die Schulen zu verweisen, muss nun ein Ende haben.

Eltern sollten die Anträge zur Übernahme der Therapiekosten stellen, wenn eine Legasthenie oder Dyskalkulie vorliegt, eine weitere Kinder- und Jugendpsychiatrische Störung vorliegt, und die Beeinträchtigung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft mit mindestens 50 % Wahrscheinlichkeit droht.

Hess. VGH, Urteil v. 20. August 2009, Az.: 10 A 1874/08

Veranstaltungen in HAMBURG und in HEIDELBERG

HAMBURG

WEITERBILDUNGSGÄNGE WEITERBILDUNGSGÄNGE WEITERBILDUNGSGÄNGE WEITERBILDUNGSGÄNGE

- 1. GRUNDLAGEN (zugleich 1. Teil der BVL-Zertifizierung DYSLEXIE)**
Integrative Lernförderung & Lerntherapie Lesen und Schreiben mit allen Kräften unterstützen
Beginn: Fr/Sa 5. & 6. Februar 2010. Sämtliche Termine stehen auf der Website.
- 2. Grundständige Weiterbildung DYSKALKULIE (mit Zertifizierung durch den BVL)**
Beginn: Fr – So 12. bis 14. Februar. Sämtliche Termine stehen auf der Website.
- 3. Nur für AbsolventInnen der GRUNDLAGEN – für BVL-Zertifizierung DYSLEXIE**
PROFESSIONALISIERUNG – Lerntherapie in der Praxis
Beginn: Fr/Sa 29. & 30. Januar. Sämtliche Termine auf Anfrage.
- 4. Für frühere AbsolventInnen mit Schwerpunkt Dyskalkulie**
Nachzertifizierung DYSKALKULIE

REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN REIHEN

- 1. 1. Klasse – Früh fördern macht Schule**
- 2. KINDERTHERAPEUTISCHE INTERVENTIONEN in der Lerntherapie**
- 3. LERNCOACH – Lernen LEHREN und BERATEN**

Der Eintritt ist laufend zu jedem SEMINAR möglich. Sämtliche Seminare auf der Website

HAMBURG

Im Dezember finden keine freien SEMINARE statt bzw. sind ausgebucht

HAMBURG

SEMINARE im Januar 2010 in HAMBURG

Sa/So 9. & 10. Januar	GISELA BEREND	Englisch-Förderung in der Lerntherapie Teil der Reihe LERNCOACH
Fr/Sa 22. & 23. Januar	Dr. SEBASTIAN WARTHA	Zahlbegriff und Zahlbereichserweiterung Teil der DYSKALKULIE-Ausbildung
So 24. Januar	ILKA TIETZE	Bewegen – Handeln – Mathematik: Spiele zur Lernförderung
Fr/Sa 29. & 30. Januar	HEIKE MEHMKE	Klopfen mit Kindern Teil der Reihe KINDERTHERAPEUTISCHE INTERVENTIONEN
Sa/So 30. & 31. Januar	Dr. KARL-HEINZ BARTH	Früherkennung und Prävention im Übergangsbereich von KiTa und Schule Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU VEREINBARE SEMINARE & SUPERVISIONSTAGE HAMBURG

So 28. Februar	Dr. JOCHEN KLEIN	Netzwerktreff (15€ inklusive Imbiss)
Mi/Do 26. & 27. Mai	MARGARITA KLEIN	Den Drachen zähmen und seine Kraft nutzen Fit im Beruf
Fr/Sa 20. & 21. August	GUDRUN SCHULZ	Kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von 4- bis 6-Jährigen Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule
So 22. August	FRIEDRICH HUCHTING	Kleine Spiele – große Wirkung Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule
So 12. September	Dr. JOCHEN KLEIN	Netzwerktreff (15€ inklusive Imbiss)
Fr/Sa 1. & 2. Oktober	ANNETTE KIEHL	Basisfähigkeiten in der Mathematik Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule
Fr 22. Oktober	RENATE THOMSEN	Leseförderung
Fr 12. November	Dr. JOCHEN KLEIN	Integrative Lernförderung in der Schule – Rahmenbedingungen, Schritte, Supervision Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule
Sa 13. November	Dr. JOCHEN KLEIN	Dynamik und Dynamit rund um die Einschulung Teil der Reihe 1. Klasse – Früh fördern macht Schule

Seminare im JANUAR 2010 in HEIDELBERG

Fr 15. Januar	MARGARITA KLEIN	Supervision
Sa/So 16. & 17. Januar	MARGARITA KLEIN	Lernen und Selbstwert in der Familie Als Auffrischungs-Seminar für ehemalige AbsolventInnen zum halben Preis
Sa 23. Januar	FRIEDRICH HUCHTING	Kleine Spiele – große Wirkung. Psychomotorik in der Lerntherapie Teil der Reihe 1. Klasse - Früh fördern macht Schule!
Sa/So 30. & 31. Januar	Prof. Dr. JENS HOLGER LORENZ	Diagnose von Rechenschwierigkeiten in den Eingangsklassen und ihre Förderung Gehört zur Nachzertifizierung Dyskalkulietherapeutin nach BVL. Nur noch Wartelistenplätze!

Bücher & Zeitschriften

Lesetipp

Heft 5, 2009 Sprachheilarbeit. Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik und akademische Sprachtherapie
Zwei Themen aus diesem Heft sind für LerntherapeutInnen von Bedeutung:

1. DOREEN ASBROCK beschreibt, wie der SETK 3 – 5 auch für die Einschätzung des Sprachstands von Migrantenkindern genutzt werden kann, S. 197 – 203. Für die Frühe Förderung „rund um die Einschulung“ stellt sich ja bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache immer die Frage, ob ein eventueller sprachlicher Rückstand sozialisationsbedingt ist oder ab weiter gehender Bedarf an Unterstützung besteht.
2. CHRISTIAN W. GLÜCK und JÖRG MUSSMANN diskutieren die auch für „Integrative Lernförderung in Schule“ bedeutsame Frage, welchen Stellenwert „Inklusive Sprachheilpädagogik“ im Rahmen der aufkommenden Ganztagschule mit ihren Anforderungen an Individualisierung des Unterrichts und individueller Förderung bekommen wird, S.188 und S.212 – 219.

Sprachrohr Lerntherapie. Fachverband für integrative Lerntherapie, Heft 2/2009

Themenschwerpunkt: Diagnostizieren – Fördern – Beraten

Die Zeitschriften können im KREISEL eingesehen werden!

Ich wünsche allen einen guten und bunten Übergang Dr. JOCHEN KLEIN